



Interpellation Nr. 557 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 4. Dezember 2009

Salle Modulable: Wann kommt die Kostenwahrheit auf den Tisch?

Mit der Verschiebung der weiteren Beratung zum Bericht 45/2009 vom 28. Oktober 2009: „Auf dem Weg zur Salle Modulable. Standortbestimmung und Vision“ in der GPK auf das Frühjahr 2010 bietet sich die Chance, weitere dringende Abklärungen zu den Investitions- und Betriebskosten vorzunehmen.

Denn eines muss klar sein: Mit der Finanzierung steht und fällt die Realisierbarkeit des Projektes Salle Modulable. Damit sind nicht nur die Projektierungs- und Baukosten von heute, sondern auch die Betriebskosten von morgen und die Unterhalts- und Sanierungskosten von übermorgen gemeint.

Der Stadtrat bekräftigt in diesem Bericht mehrmals, dass die öffentliche Hand nicht mit neuen Aufgaben und Leistungen belastet werden darf.

Dazu drei Fragen:

1. Rückt er von diesem Grundsatz nicht ab, wenn heute schon absehbar ist, dass der Steuerzahler sowohl zu den Investitions-, den Betriebskosten wie auch den aperiodischen Erneuerungskosten einen Beitrag über das hinaus leisten muss, was bisher getragen wird?
2. Hat er diesen Grundsatz nicht schon selber durchlöchert, indem er zusammen mit dem Kanton einen Beitrag zu den Projektierungskosten zu leisten bereit ist (Seite 47 des Berichts)?
3. Ist demzufolge damit zu rechnen, dass in einer Art Salami-Taktik dieser oben beschriebene Grundsatz Schnitt für Schnitt abgetragen wird, oder hält er auf dem ebenfalls auf Seite 47 festgeschriebenen Grundsatz fest, dass dieser Beitrag kein Präjudiz für weitere Beträge darstellt?

Auf Seite 23 des Berichtes kommt der Stadtrat erstmals den wahren Investitionskosten ein wenig näher. Er redet von 150 Mio. Franken; um dann im selben Atemzug weiterzufahren, dass Korrekturen nach unten unerlässlich seien. Die SVP stellt sich die Frage, ob damit der Stadtrat sich weiter um die Kostenwahrheit drücken will: Gemäss Auskunft von sehr sachkundigen Architekten muss bei der Salle Modulable, einem Bau in der Grösse des KKL

und von ähnlicher Komplexität, mit Baukosten zwischen 150 und 180 Mio. Franken gerechnet werden.

Dazu hat die SVP drei weitere Fragen:

4. Sind die von den noch anonymen Geldgebern gesprochenen 100 Mio. Franken die definitive Obergrenze des finanziellen Engagements der bisher bekannten privaten Sponsoren?
5. Wenn Ja, ist der Stadtrat bereit, in enger Zusammenarbeit mit den Initianten der Salle Modulable eine weitere Sponsorengruppe zu finden, welche für die Investitionskosten (Projektierung und Bau), die über die bereits gesprochenen 100 Mio. Franken hinausgehen, garantiert?
6. Wenn dies nicht gelingt und wenn sich abzeichnet, dass mit den versprochenen 100 Mio. Franken das Raum- und Betriebskonzept nicht finanzierbar ist, wird der Stadtrat dann konsequenterweise Abbruch der Übung beantragen?

Urs Wollenmann
namens der SVP-Fraktion